

# Retter zeigen ihr Können

Tag der offenen Tür vermittelt Einblicke in DLRG-Alltag

-bb- Wenn es beim sommerlichen Badespaß doch mal brenzlig werden sollte, sich Kreislaufprobleme oder Wadenkrämpfe ankündigen, dann ist die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) im Speyerer Binsfeld gleich zur Stelle. Mit sechs interessanten Rettungsdarbietungen zeigte, die DLRG am Samstag beim Tag der offenen Tür auf dem Gelände der Rettungsstation im Binsfeld einen breitgefächerten Einblick in die Rettungsarbeit.



Immer im Einsatz: DLRG-Schwimmer demonstrieren den Umgang mit Rettungsboot.

Foto:Bug

Mit Begeisterung haben vor allem die jugendlichen Mitglieder die tolle Show im Wasser vorbereitet. Zunächst wurde den Zuschauern die Handhabung des Rettungsbrettes vorgeführt. Im Anschluß galt es, einen erschöpften Schwimmer mit zwei Rettern mittels Schultergriff an Land zu bringen. Die dritte Schau-Übung verlangte von den Rettern das Bergen eines bewußtlosen, nicht mehr atmenden Tauchers, der an der Wasseroberfläche treibt. Eine der Ursachen, die zu den meisten Badeunfällen führt, sei die mangelnde Abkühlung vor dem Schwimmen. Auch hierzu zeigten die Rettungsschwimmer ihre Einsatz- und Versorgungsmethoden.

Die Schnellretter bewiesen ihr Können beim Bergen eines hilferufenden Ertrinkenden und mit dem Absprung aus dem Rettungsboot auch ihre besondere Einsatzbereitschaft und Fitneß. Ein Sprung sei, nur möglich, wenn Bootsführer und Retter sich durch regelmäßiges Trainieren aufeinander einstellen und verlassen können. Die Barmer Ersatzkasse sorgte für Kinderbelustigung.

Die Bäume an den Binsfeldseen sind für die DLRG mittlerweile zum Problem geworden. Die Badestrände und deren näheres Umfeld seien durch die inzwischen hochgewachsenen Bäume vorn Rettungsturm aus nicht mehr einsehbar, betonten Vorsitzender Thomas Thiry und Geschäftsführer Michael Tiesler am Rande der Veranstaltung in einem Gespräch mit der Tagespost. Diesbezüglich habe sich die DLRG mit der Stadtgärtnerei in Verbindung gesetzt, um Abhilfe zu schaffen. Mittlerweile habe sich das Umweltamt der Sache angenommen, erläuterte Thiry. Es müsse dringend etwas getan werden, damit die Badestrände optimal beobachtet werden können.

Der Baumwuchs sei auch für Rettungshubschrauber hinderlich. Mittlerweile müssen sich die Piloten ideale Landstellen erst suchen, bevor sie den Einsatzort ansteuern können. Der Vorstand hält die Einrichtung von drei bis vier Hubschrauberlandeplätzen für notwendig.

Ein weiteres Problem sieht die DLRG auf sich zukommen, wenn die Durchstiche, die den Binsfeldsee, den Kuhuntersee und den, Gänsedrecksee miteinander verbinden, zugeschoben werden. Das sei zu befürchten. Wenn dies geschehe, seien die Rettungsteams von 80 Prozent der Wasserfläche abgeschnitten. "Dann können wir nur noch Leichen bergen", bemerkte Vorstandsmitglied Detlef Kröhnert.

Eine Verbindung der drei Seen durch Verrohrung im Falle der Zuschiebung der Durchstiche gewährleiste den erforderlichen Wasseraustausch sehr wahrscheinlich nicht, so Tiesler. Der Geschäftsführer lastete der Stadtverwaltung auch den Einsturz der "Franzosenbrücke" im Binsfeld an. Die Brücke sei nicht gepflegt worden, man habe sie vergammeln lassen.

Der Wachturm im Binsfeld ist an Wochenenden bei Badewetter von 9 bis 19 Uhr besetzt. Vorsitzender Thiry dankte insbesondere dem Technischen Hilfswerk, das den Turm renovierte und ihm ein neues Standbein verpaßte.